



MIT LAND UND TIEREN NÜCHTERN WERDEN

Das **gemeinnützige** und mildtätige Unternehmen „die Fleckenbühler“ betreibt bei Marburg einen Gutshof. Dessen Mitarbeiter sind ehemalige Drogenabhängige, die mit dem Einstieg ins Hofleben Alkohol & Drogen abschwören müssen. *Dierk Jensen, Fotos: Martin Egbert, die Fleckenbühler*

Landwirtschaft erdet.“ In diesen zwei Worten steckt viel Wahrheit. Wenn sie aus dem Munde von Uwe Weimar kommen, wiegt dieser Satz um so mehr, hat doch das Wirtschaften mit dem Acker und das Arbeiten mit Tieren ihm ein neues Leben gegeben. So feierte der 46-Jährige im März dieses Jahres seinen 11. Geburtstag, jenes Datum, als er als Drogenkranke zum landwirtschaftlichen Hof Fleckenbühl bei Marburg kam und dort von heute auf morgen mit seinem früheren Suchtleben brach, brechen musste. Denn auf Hof Fleckenbühl gibt es eine unumstößliche Regel: Wer von der Hofgemeinschaft aufgenommen werden will, in der gegenwärtig mehr als 120 ehemalige Drogensüchtige selbsthelfend leben, arbeiten und

wohnen, muss sich den Drogen entsagen. Viele scheitern an dieser Hürde, einige schaffen es, bleiben, schlagen Wurzeln. Zu ihnen gehört auch Uwe Weimar, der im Mittelhessischen aufwuchs, später eine Ausbildung zum Gärtner absolvierte und sich schon in ganz frühen Jahren, wie er sich ausdrückt, „aktiv um Drogen bemühte“ und viele Jahre hinweg in Abhängigkeit lebte und am Ende in schwere Depressionen fiel.

NEUES LEBEN AUF DEM HOF

Das war einmal. Heute ist er, nach harten und entbehrungsreichen Anfangsjahren, Betriebsleiter Feldwirtschaft auf dem hessischen Hof, der urkundlich schon Mitte des 13. Jahrhunderts erwähnt wurde und

1984, halb verfallen, von der Berliner Selbsthilfeorganisation für Drogensüchtige, Synanon, erworben wurde. Die Initiatoren verwirklichten sich damit ihren Traum, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb ein Leben ohne Drogen zu führen. Dafür wurden alle Gebäude in der Zwischenzeit aufwändig renoviert, und auf den Feldern pflanzte man über eine Länge von sechs Kilometern neue Hecken an. Im Jahr 1995 trennte sich die Hofgemeinschaft schließlich von Synanon und firmiert seit 2009 unter dem Namen „die Fleckenbühler“.

„Gerade für Süchtige ist die Bewegung an der Luft und die Arbeit mit Lebendigem ungemein wichtig“, erzählt Weimar, „Wer Verantwortung für Tiere übernimmt,



1 Der Auszubildende Markus Tanz im Melkstand. Auf dem Gutshof werden Ausbildungsgänge in mehreren Berufen angeboten. | 2 Das Gebäudeensemble des Gutshofes liegt malerisch in der nordhessischen Landschaft. | 3 Im Jahr 1998 entstand neben den alten Gebäuden ein großer Neubau, der Wohnraum für etwa 120 Erwachsene und einige Dutzend Kinder bietet. | 4 Der Hofladen lädt sowohl zum Verweilen als auch zum Einkaufen frischer Fleckenbühler Landprodukte ein. | 5 In der Hofkäserei wird die selbst erzeugte Kuh- und Ziegenmilch mit großer Sorgfalt verarbeitet. | 6 Die betriebseigene Käserei erzeugt insgesamt 17 Weich- und Hartkäsesorten. | 7 Artgerechte Tierhaltung mit viel Auslauf ist für die Fleckenbühler selbstverständlich. | 8 Uwe Weimar kam vor vielen Jahren als Alkoholsüchtiger. Heute ist er Betriebsleiter im Bereich Feldwirtschaft.

kann auch wieder Verantwortung für sich selbst übernehmen.“ Er weiß, wovon er spricht, organisiert er doch mit einer wechselnden Mitarbeiterschaft die Bewirtschaftung von rund 250 Hektar Nutzfläche, auf der er eine siebengliedrige Fruchtfolge einhält. Sein Ziel ist es, den Humusgehalt langfristig zu steigern.

Als Mitglied im biologisch-dynamischen Anbauverband Demeter wird zu allererst Klee, Gras und Futtergetreide für 72 Kühe angebaut. Darüber hinaus wird Brotgetreide erzeugt, Gemüse gezogen und Obst kultiviert. Außerdem gibt es eine Ziegenherde, die gemolken wird.

HOCHWERTIGE HOFPRODUKTE

Die Weiterverarbeitung der eigenen Rohstoffe spielt eine wichtige Rolle im Wirtschaftskonzept des Hofes, der vor einigen Jahren zu den 200 Demonstrationsbetrieben des ökologischen Landbaus in Deutschland ausgewählt wurde. Neben der Hausschlachtereie, in der herzhafteste Wurstwaren gefertigt werden und einer Bäckerei in Frankfurt ist es die Käserei, die mit pikanten, handwerklich anspruchsvollen Produkten schon weit über Hessen hinaus Liebhaber gefunden hat. „Mit dem Käse versuchen wir das meiste Geld zu verdienen“, freut sich

Weimar im schmucken Hofladen über ein qualitätsorientiertes Sortiment; ein Hofcafe, das im Sommer auf dem gepflasterten Innenhof des bauhistorisch wertvollen Baukörpers Stühle und Bänke hinausstellt, lädt Besucher zum Verweilen ein.

INTEGRIERT IN DIE GEMEINSCHAFT

„Mit unserer Arbeit decken wir die Hälfte aller Kosten, die anfallen“, betont Weimar das wirtschaftliche Handeln trotz aller therapeutischer Intentionen. Apropos Therapie: Auf dem Hof gibt es keine Therapeuten, die die Ex-Drogensüchtigen betreuen. „Niemand kann einen Drogensüchtigen so gut durchschauen wie ein Drogensüchtiger selbst“, verrät Weimar über die kompromisslose Methodik eines „kalten“ Entzugs auf dem Selbsthilfe-Hof, der nicht von der Krankenkasse bezahlt wird.

Regelmäßig finden Gesprächsrunden statt, auf denen schonungslos Schwächen und Probleme angesprochen werden. Jeder der hier lebt, wird in die Gemeinschaft integriert; dies wird sehr deutlich bei den Mahlzeiten, die in einer hofeigenen Küche zubereitet werden und im großen Speisesaal gemeinsam eingenommen werden.

Obleich vieles ermutigend ist, komme aber niemand freiwillig hierher, ist Uwe Weimar beim Rundgang durch das denkmalgeschützte Gebäude-Ensemble weit davon entfernt, das Leben auf dem Hof zu idealisieren „Dennoch sind wir für viele Drogenabhängige die letzte Chance. Und: Jeder kann so lange bleiben, wie er möchte“, fügt er hinzu und zeigt uns den neuen Tiefboxenlaufstall und den Melkstand, in dem der 23-jährige Auszubildende Markus Tanz und sein Kollege Wolfgang Rostig rotbunte Kühe melken. Auch der Blick in die Offenställe für die Nachzucht, in die just renovierte Veranstaltungsscheune und den Ziegenstall im alten Gemäuer demonstrieren eindrucksvoll, was der Selbsthilfe-Organisation an diesem historischen Ort in einem Vierteljahrhundert trotz aller Rückschläge gelungen ist: Ein soziales Gefüge in landwirtschaftlicher Umgebung zu schaffen, das erdet und vielen Erwachsenen und Kindern unterschiedlicher Nationalitäten ein neues Leben ermöglicht. Beispielhaft. ■



WEITERE INFORMATIONEN

www.diefleckenbuehler.de